



# ***BIBLIOTHEK DER ZUKUNFT***

Kreative Zukünfte für Bibliotheken — Ein Projekt des  
Landesverbands Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e.V.  
und YOUSE GmbH

# ***WAS WOLLEN NUTZER\*INNEN?***

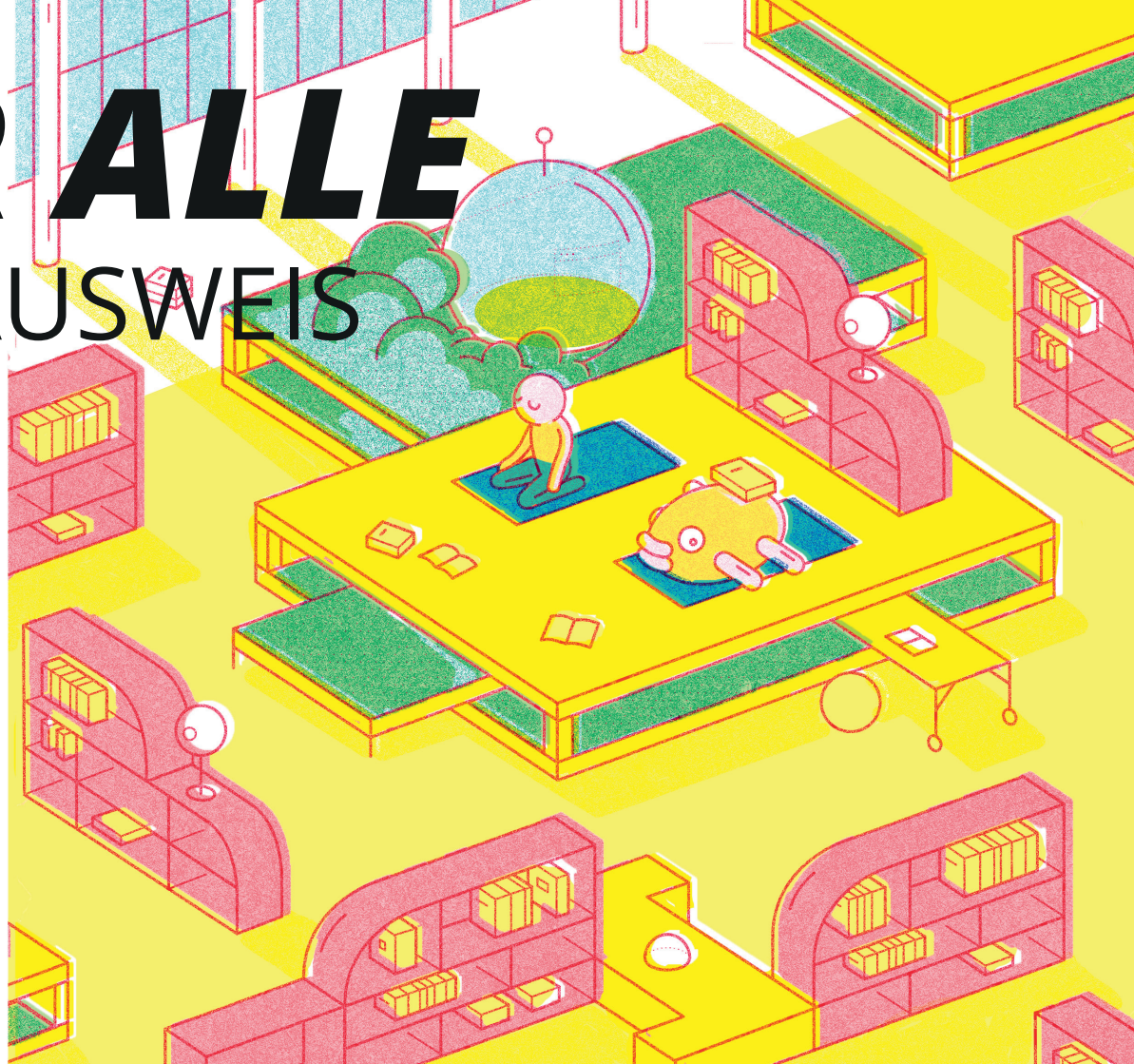
Der Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e.V. hat die YOUSE beauftragt, einen Kreativ-Workshop mit Bibliotheksnutzerinnen und -nutzern durchzuführen, um gemeinsam über einen für Bibliotheken aller Sparten in Berlin gültigen Benutzerausweis nachzudenken. Das Vorhaben führte YOUSE an einem Sonntag Mitte März in der Amerika-Gedenkbibliothek durch und tauschte sich dort einen ganzen Tag lang mit Bibliotheksnutzerinnen und -nutzern aus. Daraus entstanden sind drei Geschichten, die neben einem zentralen Ausweis auch eine Ausweitung der Sonntagsöffnung sowie einen weiteren Wandel von Bibliotheken fordern. Tauchen Sie ein in die Welt der Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer. Viel Freude beim Lesen!

# EINER FÜR ALLE

## — DER ZENTRALE AUSWEIS

**AUSGANGSLAGE** Wir leben in einer digitalen Übergangsphase. Digitale Standards und Prozesse ändern sich ebenso wie die Erwartungen der Nutzer\*innen an die Services der Bibliotheken. Bargeldloses Bezahlen und digitale Dienstleistungen sind auf dem Vormarsch. Die Bibliotheken sollten ihre Angebote verstärkt nutzer- und serviceorientiert gestalten und auch mobile Applikationen in den Fokus rücken.

**FORDERUNG** Die befragten Nutzer\*innen wünschen sich einen berlinweiten, bibliotheksübergreifenden Ausweis, also EINEN Ausweis für die vom Land Berlin finanzierten Bibliotheken. Das bedeutet auch: Ein Konto, eine Benutzeridentität. Die spartenübergreifende Vernetzung bringt zahlreiche organisatorische Vorteile für die Nutzer\*innen und hilft, gefühlte Barrieren abzubauen.



# EIN GESPRÄCH IN VIER AKTEN



Ein Student und eine junge Mutter treffen sich im Bus M41, unterwegs von der Sonnenallee zum Potsdamer Platz. In einer 4er-Insel sitzt bereits eine junge Mutter mit ihrer 8-jährigen Tochter, neben ihnen eine Tasche mit Büchern. Das Portemonnaie des Studenten fällt herunter. Heraus purzeln zahlreiche Ausweise. Die Frau hilft ihm beim Einsammeln.

»Mann, all diese Karten und Ausweise... Kein Wunder, dass mein **Portemonnaie** aus allen Nähten platzt.«  
»Wie ich sehe, bist Du auch ein Bibliotheksnutzer!« »Ja, gerade bin ich unterwegs zur Stabi.« »Wir haben uns eben neuen Lesestoff aus der AGB geholt.« »Die AGB, ich liebe sie! Sag mal, wäre es nicht praktisch, wenn es **EINEN Ausweis für ALLE Berliner Bibliotheken** gäbe? Die BVG-Karte gilt doch schließlich auch für U-Bahn, Bus, Tram, S-Bahn...« »Oh ja, ich bin dafür! Wenn es diesen einen Ausweis gäbe, würde ich wahrscheinlich auch mal eine Uni-Bibliothek besuchen.«

»Ich wünsche mir ein Konto. Eine **Nutzeridentität**. Mit einheitlichen Regeln, Leihfristen und Gebühren.«  
»Und natürlich Passwörtern und Login-Daten!« »Richtig.« »Aktuell kocht da jede Bibliothek ihr eigenes Süppchen.« »Leider ganz schön unübersichtlich und verwirrend.«  
»Du, bei jedem meiner Ausweise musste ich mich neu anmelden und dabei immer wieder die gleichen Infos angeben.« »Künftig sollte der EINE Ausweis einfach jedem Neuankömmling von Berlin ausgegeben werden.« »Wie das?« »Na, zum Beispiel über eine **Kooperation mit den Bürgerämtern**.« »Hey, Du bist gut!«

# WAS IST MIT EINER APP?

»Stell Dir vor, es gäbe eine **zentrale Plattform** für alle öffentlich finanzierten Bibliotheken. Alle Angebote auf einen Blick. Klick!« »Großartig. Aber bitte ohne den Unterseiten-Dschungel.« »Natürlich alles intuitiv und übersichtlich verschränkt mit weiteren städtischen Angeboten.« »Wenn ich ein Buch in der einen Bibliothek nicht finde, wird mir automatisch der Weg zur nächsten Bibliothek angezeigt.« »Egal, wo ich bin, die nächste Bibliothek ist immer um die Ecke.« »Ein derart breites Angebot in so einem dichten Netz über Berlin verteilt: Das ist schon toll.«

»Super wäre es, wenn ich mit dem All-in-One-Ausweis auch kopieren und in der Cafeteria zahlen könnte.« »Was hältst Du von einer **App**?« »Viel! Das Handy ist mittlerweile unsere dritte Hand.« »Wir bezahlen damit, dann sollten wir doch auch mit dem Handy Medien ausleihen können.« »Erinnerungen per Post werden durch elektronische Reminder ersetzt. Das spart Porto und Papier.« »Wie kommen jetzt unsere Ideen zu den Verantwortlichen?« »Na, über die **digitale Ideenbörse** der Berliner Bibliotheken.« »Ach schade, wir müssen raus. Schön, Dich getroffen zu haben!« »Vielleicht bis bald in der Bibliothek!« »Ja! Macht's gut!«



**»SUPER WÄRE ES, WENN ICH MIT DEM ALL-IN-ONE-AUSWEIS AUCH KOPIEREN UND IN DER CAFETERIA ZAHLEN KÖNNTE.«**

# SONNTAGSÖFFNUNG

— ES LEBE DER SONNTAG!

**AUSGANGSLAGE** In Deutschland bleiben die öffentlichen Bibliotheken am siebten Tag zu – ist das noch zeitgemäß? Seit September 2017 ist die Amerika-Gedenkbibliothek sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet und bietet ein wechselndes Programm für Familien an. Das Pilotprojekt ist in Berlin einmalig. Hier gestaltet die Stadtgesellschaft ihre Bibliothek aktiv mit. Kommerzialisierung, Privatisierung und Dichte des öffentlichen Raums nehmen zu. Umso wichtiger sind soziale Begegnungsorte, die inklusiv und nicht kommerziell sind.

**FORDERUNG** Bibliotheken haben ein enormes Potenzial als Kommunikationsort und sozialer öffentlicher Begegnungsraum. Die Nutzer\*innen wünschen sich, dass sich die Öffnungszeiten von Bibliotheken besser an ihre Bedarfe und gewandelten Lebensumstände anpassen. Sie erleben die Sonntagsöffnung als durchweg positiv und ausbaufähig: In jedem Berliner Bezirk sollte es künftig mindestens eine öffentliche Bibliothek mit Sonntagsöffnung geben!



# EIN GESPRÄCH IN VIER AKTEN



Eine bunt gemischte Gruppe kommt bestens gelaunt vom Lachyoga und trifft sich in der Cafeteria, um ihren Beitrag zur Sonntagsöffnung der AGB für die Konferenz »Berlin - lebendige Stadtgesellschaft« vorzubereiten. Alles startet mit Kaffee und einem lockeren Brainstorming über Bedeutung und Vorteile des Berliner Pilotprojekts am Blücherplatz.

»Lachen entspannt.« »Mich macht Lachen durstig, wer will Kaffee?« »Na, wir alle!« »Herrlich, wie dieser Ort am Sonntag lebt.« »Und das im besten Sinne des Wortes.« »Warum **öffnen Bibliotheken** nicht einfach dann, wenn Menschen Zeit haben?« »Ja, gerne auch am Abend länger.« »Ich bin unter der Woche beruflich ziemlich eingespannt. Daher finde ich es toll, am **Sonntag** Zeit mit meinen Kindern in der Bibliothek zu verbringen.« »Das geht mir auch so! Wir lieben es, hier zu stöbern und gemeinsam etwas zu erleben.« »Zu Hause fällt uns manchmal die Decke auf den Kopf.«

»Habt ihr's auch gelesen? In keiner anderen deutschen Stadt sind die Mieten zuletzt so stark gestiegen wie in Berlin.« »Stimmt. Überall wird gebaut.« »Doch fast nur Eigentumswohnungen im Einheitslook.« »Oder Malls.« »Fast überall, wo ich in öffentlichen Einrichtungen verweilen will, muss ich etwas konsumieren.« »Jaja, Zeit ist Geld. Raum ist Geld.« »Wir wollen doch nicht ständig als Konsumenten angesprochen werden!« »Aber hier gibt es **keinen Konsumzwang**.« »Zum Glück.« »Ich kann sogar mein eigenes Essen und Trinken mitbringen.« »Fast wie ein **zweites Zuhause**.«

# ÖFFENTLICHE BEGEGNUNGSRÄUME?

»Ich will auch nicht ständig auf Menschen treffen, die genauso leben und denken wie ich.« »Das ist ein guter Punkt. Hier lässt sich **Demokratie üben**.« »Wie meinst Du das?« »Na, dieses Haus ist wirklich offen für alle. Das ist keine hohle Phrase, sondern gelebte Realität.« »Man **trifft hier alle Sorten und Typen von Menschen**. Generationsübergreifend. Das ist für mich Stadt.« »Informeller Austausch.« »Auf Tuchfühlung gehen und dabei auch mal Reibung aushalten.« »Mir gefällt, dass nicht alles plan- und vorhersehbar ist. Es gibt hier noch **Raum für überraschende Begegnungen**, und das mag ich sehr.«

»Das kostenfreie **Programm** wird vom Sonntagsbüro mit viel Herzblut auf die Beine gestellt.« »Kompliment! Da ist echt für jede und jeden was dabei: Von Lesekreisen über Tischtennis bis Presseclub.« »Der Sonntag als Prozebühne für **neue Ideen und Konzepte**.« »Kein Sonntag ist wie der andere.« »Aber jeder Sonntag ist gut.« »Das liegt auch daran, dass Nutzer\*innen sich mit ihren Ideen aktiv einbringen. Alle können mitmachen.« »Schön wäre es, wenn jetzt auch noch fachliche Beratung vor Ort möglich wäre.« »Stimmt. Das kann ja noch kommen.« »Lang lebe der Sonntag!« »Hoch lebe Berlin!«



**»MAN TRIFFT HIER ALLE SORTEN UND TYPEN VON MENSCHEN. GENERATIONSÜBERGREIFEND. DAS IST FÜR MICH STADT.«**



# WANDEL GESTALTEN

## — IDEEN FÜR MORGEN

**AUSGANGSLAGE** Heute wird so viel Wissen produziert wie noch nie. In der digitalen Wissensgesellschaft hat jede und jeder Zugriff auf Informationen. Überall. Bibliotheken von morgen vermitteln Nutzer\*innen generationsübergreifend Medienkompetenzen und laden zu Kreativität und Experiment ein. Sie sollten daher verstärkt als physischer Raum aufgefasst und gestaltet werden.

**FORDERUNG** Hinsichtlich der Neugestaltung von Bibliotheken wünschen sich Nutzer\*innen Möglichkeiten, selbst vor Ort aktiv zu werden und Neues hands-on zu erleben. Als Plattform für die Zukunft sollen Bibliotheken Zugriff auf Geräte, Daten oder Wissen bieten. Innovative Gestaltungs- und Lernkonzepte sollten aus Sicht der Nutzer\*innen unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigen und entsprechende Zonen ausweisen.



# EIN GESPRÄCH IN VIER AKTEN



Zwei Jugendliche, ein Technologie-Entwickler und eine Architektin, lernen sich bei einem 3D-Druck-Workshop in der Berliner Schiller-Bibliothek kennen. In der Pause reflektieren sie das gemeinsam Erlebte. Dann tauschen sie ihre Visionen, Inspirationen und Ideen für die Bibliothek von morgen aus. Was wäre, wenn...?

»Mann, das ist echt magisch, wenn Schicht für Schicht etwas vor deinen Augen entsteht.« »Meine Firma stellt 3D-Drucker her. Heute erlebe ich, wie gut das von den Nutzer\*innen angenommen wird.« »Wenn ihr mal in Helsinki seid, empfehle ich Euch die Oodi-Bibliothek. Dort gibt es eine riesige Etage nur für **Kreativität** - mit Musikstudios, Medienräumen, Metallwerkstätten und Instrumentenverleih.« »Das Thema **Teilen statt Haben** finde ich spannend: Die Bibliothek von morgen könnte doch auch eine **Tauschbörse** von Geräten, Daten und Wissen sein.«

»Ich wünsche mir noch stärker **verschiedene Zonen**. Da ich oft viel Zeit hier verbringe, habe ich während meines Aufenthaltes natürlich **unterschiedlichste Bedürfnisse**.« »Zum Beispiel?« »Information, Erlebnis, Austausch, Hunger, Ruhe.« »Stimmt, geht mir auch so.« »Das heißt, es müsste entsprechende Bereiche geben für laut und leise, allein und gemeinsam, offen und geschlossen.« »Ja, vielfältige Atmosphären.« »Auch Relaxzonen mit Decken zum Pause oder ein Nickerchen machen.« »Oh ja. Und bitte noch mehr Internetarbeitsplätze und Co-Working-Bereiche.« »Ihr habt mich überzeugt. Ich bin dafür!«

# WAS IST MIT LEBENSLANGEM LERNEN?

»Ich interessiere mich für **lebenslanges Lernen**. Wie kann ich in jedem Alter Neues lernen?« »Ich würde gern viel mehr erfahren über digitale Möglichkeiten.« »Jaja, ihr als Digital Natives habt gut Lachen. Aber ich habe auch das Gefühl, dass da viel Spannendes an mir vorbeigeht.« »Uns beunruhigen eher Fake News. Wie verlässlich sind Quellen?« »Die Bibliothek ist und bleibt ein vertrauenswürdiger **Ort für Fakten, ein Wissensspeicher**.« »Ich will hier aber nicht nur Wissen aufnehmen, sondern auch Wissen einspeisen, mit anderen teilen.« »Und diskutieren. In der Schule ist dafür oft kein Raum.«

»Die Bibliothek könnte aus meiner Sicht noch stärker mit anderen Einrichtungen kooperieren.« »Zum Beispiel mit **Laboren**.« »Dann könnten wir hier Dinge testen, die unser Leben von morgen beeinflussen.« »Oh ja! Ich würde gerne mit **Prototypen experimentieren**.« »Und so spielerisch mehr erfahren über die Chancen von Virtual Reality oder künstlicher Intelligenz.« »Das Ganze wird begleitet von offenem, kontroverserem Austausch.« »Um Zukunftsängste abzubauen.« »Unbedingt.« »Innovationen zum Anfassen oder die Bibliothek als **Schaufenster ins Morgen**.« »Gefällt mir!« »Unser Kurs geht weiter. Auf geht's!«



**»DIE BIBLIOTHEK IST UND BLEIBT EIN VERTRAUENSWÜRDIGER ORT FÜR FAKTEN, EIN WISSENSSPEICHER.«**

# ***WENN DIE BIBLIOTHEK EIN MENSCH WÄRE, WELCHE EIGENSCHAFTEN HÄTTE DIESER?***

## ***WAS IST DIE BIBLIOTHEK FÜR DICH?***

Wissen — Gesellschaft — Gemeinschaft — Teilhabe — Freiheit — sozialer Ort — Austausch — Produktivität — Selbstfindung — Vielfalt — Bildung — Ort der Entspannung — Studienort — Informationsort

Ort des Verweilens — Ort des Lesens — zweites Zuhause — Ort der Zeitüberbrückung — Menschen — Inspiration — Lesen — Abschalten — schöne Atmosphäre — Artothek — gutes Arbeitsklima — Ort ohne Kommerz — Atemloch — Begegnungsort

Möglichkeitsraum — öffentlicher Raum — Raum zum Denken — Ort geistigen Glücks — Raum für neue Ideen — Wissenszentrum — Wohlfühlort — Ort des Wissens — familiäre Atmosphäre — bunte Menschenmenge — Treffpunkt

Guter Gastgeber — Offenheit — Lebensfreude — Wissensdurst — Toleranz — Phantasie — schlau — intelligent — überfordert — strukturiert

bescheiden — Netzwerker — sehr gebildet — Vertrauen — Optimismus — liebenswert — freundlich — offen für neue Ideen — starke soziale Präsenz — ruhig — nachdenklich — entspannt

verständnisvoll — vielseitig — Lehrer — gut organisiert — sortiert — anregend — motivierend — informativ — witzig — »Dieser Mensch wäre sehr weise und ein ganzes Universum«

# IMPRESSUM

## KONZEPT UND UMSETZUNG

YOUSE GmbH  
Dr. Angelika Trübswetter  
Florasstraße 47  
13187 Berlin  
angelika.truebswetter@  
youse.de

## TEXT

Gesine Last  
gesine.last@gmx.de

## ILLUSTRATIONEN

Sandra Riedel  
me@sandrariedel.com

## LAYOUT

Kristin Bauer  
kristin.bauer@youse.de

## AUFTRAGGEBER

Landesverband Berlin im  
Deutschen Bibliotheks-  
verband e.V.

*Vorsitz:* Christiane Hoff

*Geschäftsführende*

*Vorsitzende:* Corinna Haas  
c/o ICI Berlin Institute for  
Cultural Inquiry  
Christinenstr. 18/19, Haus 8,  
10119 Berlin

geschaefsstelle@be.  
bibliotheksverband.de